

Zusammenfassung

Gerd Michelsen/Heiko Grunenberg/Clemens Mader/Matthias Barth

# Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2015 – Nachhaltigkeit bewegt die jüngere Generation

GREENPEACE

[www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)





Am Sonntag, den 29. November 2015, organisieren Umwelt- und Menschenrechtsgruppen eine Massendemonstration mit Zehntausenden von Teilnehmern auf den Straßen von Berlin, Deutschland. Die Demo findet zum Beginn der Paris-Klimakonferenz statt. © Chris Grodotzki

## Aufbau und Ziel der Studie

Das *Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2015* liefert nach 2012 nun zum zweiten Mal eine umfassende Bestandsaufnahme darüber wie die jüngere Generation in Deutschland zu nachhaltiger Entwicklung steht. Nachhaltige Entwicklung bewegt die jüngere Generation. Die dahinterstehenden Prinzipien werden breit befürwortet: Schutz der Umwelt, soziale Aspekte und zukunftsorientiertes Wirtschaften werden kaum noch als voneinander getrennte konkurrierende Bereiche wahrgenommen. Eine breite Diskussion über das Für und Wider wird kaum mehr geführt, es geht eigentlich nur noch um die Art und Weise der Umsetzung. Die Idee der Nachhaltigkeit ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Und darüber hinaus: die jüngere Generation verlangt viel mehr Engagement und Umsteuern als die Älteren und sind bereit daran selbst mitzuwirken. Insofern formulieren sie auch die Forderung nach deutlicheren Transformationen und einem Ende der kleinteiligen Justierungen und dem »Weiter so!«.

## Die Grundprinzipien einer nachhaltigen Entwicklung werden geteilt

Die hinter dem Begriff der nachhaltigen Entwicklung stehenden Werte werden von einer sehr breiten Mehrheit der jüngeren Generation geteilt. Soziale, ökonomische und umweltbezogene Aspekte werden dabei gleichermaßen unterstützt. Gegenüber 2012 ist die Zustimmung sogar noch einmal größer geworden. Demnach sind die Ideen des Leitbilds bei den Befragten angekommen: Nachhaltigkeit wird nicht einfach als ein anderes Wort für Umwelt verstanden, sondern wird als systemisches Konzept verstanden. In der Diskussion darüber, wie die jüngere Generation am besten beschrieben werden kann, zeigen die Daten ein Bild, das die jüngere Generation nicht als desinteressiert, faul oder unpolitisch darstellt, sondern sehr wohl daran interessiert zeigt, einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft leisten zu wol-

TABELLE 4.11: ÜBERSICHT ÜBER DIE ABWEICHUNGEN DER GESAMTSKALENAUSPRÄGUNGEN DER TYPEN IM VERGLEICH ZUM MITTELWERT ALLER BEFRAGTEN

	Motivation	Intention	Volition	Anteil in %	Tendenz
Nachhaltigkeitsaffine	+	+	+	31,8	abnehmend
Nachhaltigkeitsrenitente	-	-	-	16,2	abnehmend
Nachhaltigkeitsaktive ohne inneren Anlass	-	-	+	16,4	zunehmend
Nachhaltigkeitsinteressierte ohne Verhaltenskonsequenzen	+	+	-	20,3	zunehmend
Nachhaltigkeitslethargiker	-	+	-	15,3	abnehmend
+ Überdurchschnittliche Skalenwerte - Unterdurchschnittliche Skalenwerte					

len. Interesse ist da, nur ändern sich die bevorzugten Wege der Aktivität und sind für die ältere Generation mitunter unkonventionell, weil spontaner, aktionsorientiert, online-organisiert und verlangen nicht unbedingt nach festen Strukturen.

**Nachhaltigkeit ist Mehrheitsmeinung: Aber auch Mischformen werden häufiger**

## Nachhaltigkeit ist Mehrheitsmeinung: Aber auch Mischformen werden häufiger

Aus den Antworten der Befragten lassen sich Typen bilden, diese unterscheiden sich hinsichtlich der Motivation bezogen auf nachhaltige Entwicklung, etwas zu tun, der Intention, dies umzusetzen und der Umsetzung einer Handlung. Die Einteilung, in Orientierung an jener

von 2012, zeigt fünf Typen. Die größte Gruppe bilden die Nachhaltigkeitsaffinen. Dies sind die Motivierten, die etwas machen wollen und dies auch umsetzen. Ihre Zahl hat gegenüber 2012 leicht abgenommen. Dem gegenüber stehen die Nachhaltigkeitsrenitenten, die im Ganzen eine ablehnende Haltung einnehmen. Auch ihre Zahl hat leicht abgenommen. Dazwischen stehen drei Typen, die sich nicht einheitlich positionieren (Mischtypen): Die Nachhaltigkeitsaktiven ohne inneren Anlass handeln zwar, aber sind eigentlich gar nicht motiviert und nehmen sich die Handlungen auch gar nicht vor. Die Interessierten ohne Verhaltenskonsequenzen sind dagegen hochmotiviert, konnten aber bislang keine Handlungen konkretisieren. Die Lethargiker sind träge, nehmen sich Handlungen vor, aber richtig motiviert sind sie noch nicht.

### Nachhaltigkeitsthemen und -ziele

Auch wenn das Verständnis für systemische Zusammenhänge nachhaltiger Entwicklung zugenommen hat, als explizite Themen denen Priorität zugeordnet wird, dominieren in einer Zielkonfliktanalyse die berufliche Perspektive und die ökonomischen Rahmenbedingungen. Es zeigt sich eine Entweder-Oder-Wippe: Die größte Beachtung finden berufliche bzw. damit verbundene Wirtschaftsaspekte. Erst danach und unter Befragten, die dies nicht als wichtig ausmachen, kommen Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte.

Als Ankerdimension unter den Aspekten von nachhaltiger Entwicklung dient immer noch die Umwelt, der die höchste Wichtigkeit zugeschrieben wird. Vor die Wahl zwischen den Dimensionen von Nachhaltigkeit gestellt, landet die Umwelt jedoch deutlich hinter sozialen und ökonomischen Belangen. Dies zeigt, wie differenziert das Bild in den Köpfen der jüngeren Generation ist.

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (in Anlehnung an die SDGs der Vereinten Nationen) werden sowohl global als auch national für Deutschland als relevant betrachtet. Wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Die jüngere Generation ist sich der globalen wie auch nationalen Herausforderungen für nachhaltige Entwicklung sehr bewusst. Beide Ebenen werden jedoch nur teils als zusammenhängend gesehen. Auf der deutschen Ebene werden soziale Themen besonders als Herausforderung betrachtet, während Themen der Umwelt wie Biodiversität, Wasser und Artenvielfalt global verortet werden. Armutsbekämpfung und Energieversorgung sind hingegen Ziele, für die sowohl aus globaler



© Tanja Deutschländer

als auch aus nationaler Sicht Handlungsbedarf konstatiert werden. Erneuerbare Energie hat in der jüngeren Generation bereits einen besonderen Stellenwert erlangt. Die Energiewende in Deutschland ist stark präsent.

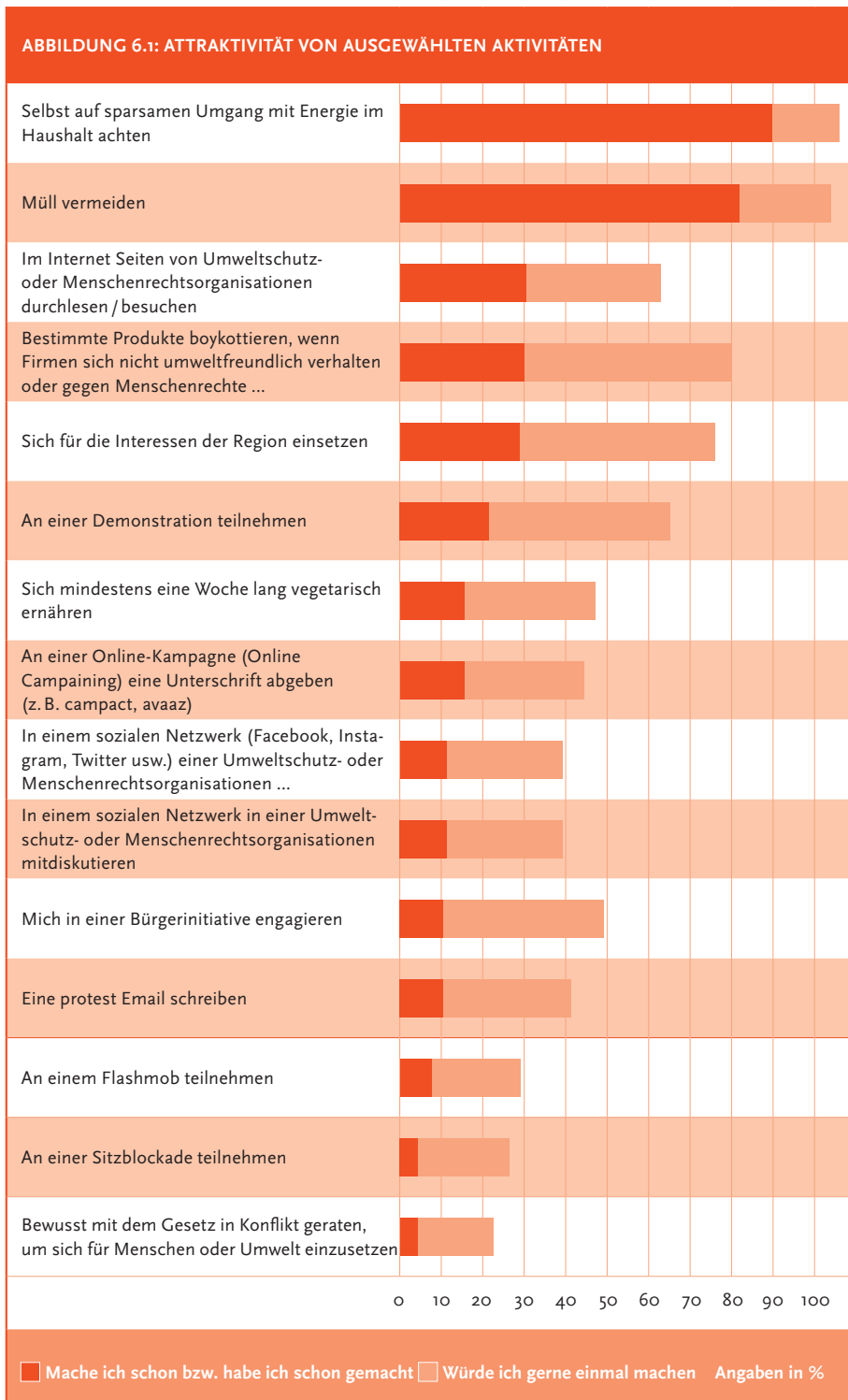
### Engagement und Energiewende

Die Energiewende wird nicht in Zweifel gezogen. Nach Ansicht der jüngeren Generation muss sie kommen. In diesem Aspekt ist die jüngere Generation deutlich konsequenter als die ältere. Sie

möchte diese Energiewende aktiv mitgestalten, findet aber bislang keinen richtigen Zugang. Die jüngere Generation muss Möglichkeiten vorfinden, um sich aktiv einzubringen, und auf Augenhöhe in Entscheidungsprozesse zur Energiewende eingebunden werden.

Bildung sowie öffentliche Berichterstattung stehen in der Verantwortung, systemische Zusammenhänge der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung nachvollziehbarer und klarer zu vermitteln. So könnten beispielsweise sowohl positive

ABBILDUNG 6.1: ATTRAKTIVITÄT VON AUSGEWÄHLTEN AKTIVITÄTEN



Wirkungen als auch Herausforderungen der Energiewende auf ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Ebene aus globaler wie nationaler Perspektive deutlich gemacht werden.

## Nachhaltige Entwicklung in der Schule

Der Anteil von Befragten, die sich mit nachhaltiger Entwicklung im Schulunterricht auseinandergesetzt haben, hat sich nahezu verdoppelt. Die Perspektive findet endlich großflächigen Eingang in den

Unterrichtskontext. Folgende Ergebnisse sind besonders hervorzuheben:

- **Nachhaltigkeitsbezogener Unterricht wirkt sich nachweislich positiv auf das Verhalten der jüngeren Generation aus.** Befragte, die von der eigenen Auseinandersetzung mit Fragen der Nachhaltigkeit im Unterricht berichten, engagieren sich häufiger und sind aktiver in Bezug auf die Umsetzung entsprechender Maßnahmen. Sie schätzen die Perspektive grundsätzlich als wichtiger ein und möchten sich deutlicher in Entscheidungsprozesse ein-

bringen als die Befragten, die mit einem solchen Unterricht nicht in Kontakt gekommen sind.

- **Nachhaltigkeitsbezogener Unterricht entspricht qualitativ noch nicht den Leitlinien von Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Wo nachhaltigkeitsbezogener Unterricht stattfindet, entspricht er von der Qualität her oft noch nicht den Grundprinzipien von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Strukturell eingezwängt in schulische Strukturen können viele Ansätze noch nicht umgesetzt werden. Nach wie vor wird Nachhaltigkeit daher oft zwangsläufig wie ein Thema neben vielen anderen besprochen und abgehandelt. Die Lehrkräfte werden von den Befragten im Mittel zwar positiv und als bemüht eingeschätzt, offenbar besitzen sie aber nicht auch die nötigen didaktischen Kompetenzen, um Bildung für nachhaltige Entwicklung adäquat umzusetzen.

- **Bildungsgerechtigkeit geht etwas zurück: Status der Herkunft ist etwas weniger entscheidend**

Die Wirkung der Herkunft in Bezug darauf ob eine Person sich mit nachhaltiger Entwicklung auseinandersetzt, ob sie Engagement ausbildet oder inwiefern sie in die Auswirkungen ihrer eigenen Handlung vertraut, ist im Nachhaltigkeitsbarometer 2015 geringer als noch vor drei Jahren. Ein solcher Zusammenhang ist zwar nach wie vor erkennbar, durch die Ausweitung der Auseinandersetzung mit Fragen von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schulunterricht ist er jedoch stark zurückgegangen.

## Mögliche Konsequenzen

Die wichtigsten Konsequenzen, die sich aus der Fülle der Daten ergeben, sind folgende:

- Die verschiedenen Nachhaltigkeitstypen zeigen, dass es nicht nur Befragte gibt, die eine nachhaltige Entwicklung befürworten oder strikt ablehnen. Verschiedene Typen, die dazwischen anzusiedeln sind, weisen vielmehr darauf hin, dass mit zielgruppenspezifischen Aktivitäten und Angeboten, die sich an den aufgezeigten vier Engagementformen ausrichten, fast alle Personen der jüngeren Generation angesprochen werden können.
- Der nachhaltigkeitsbezogene Schulunterricht hat deutlich zugenommen. Hieraus die Schlussfolgerung zu ziehen, dass nun im Bereich Nachhaltigkeit und Schule alles getan wäre, ist allerdings falsch. Die Bemühungen müssen weiter gehen, ein alltäglicher Umgang mit Themen und Zielen einer nachhaltigen Entwicklung

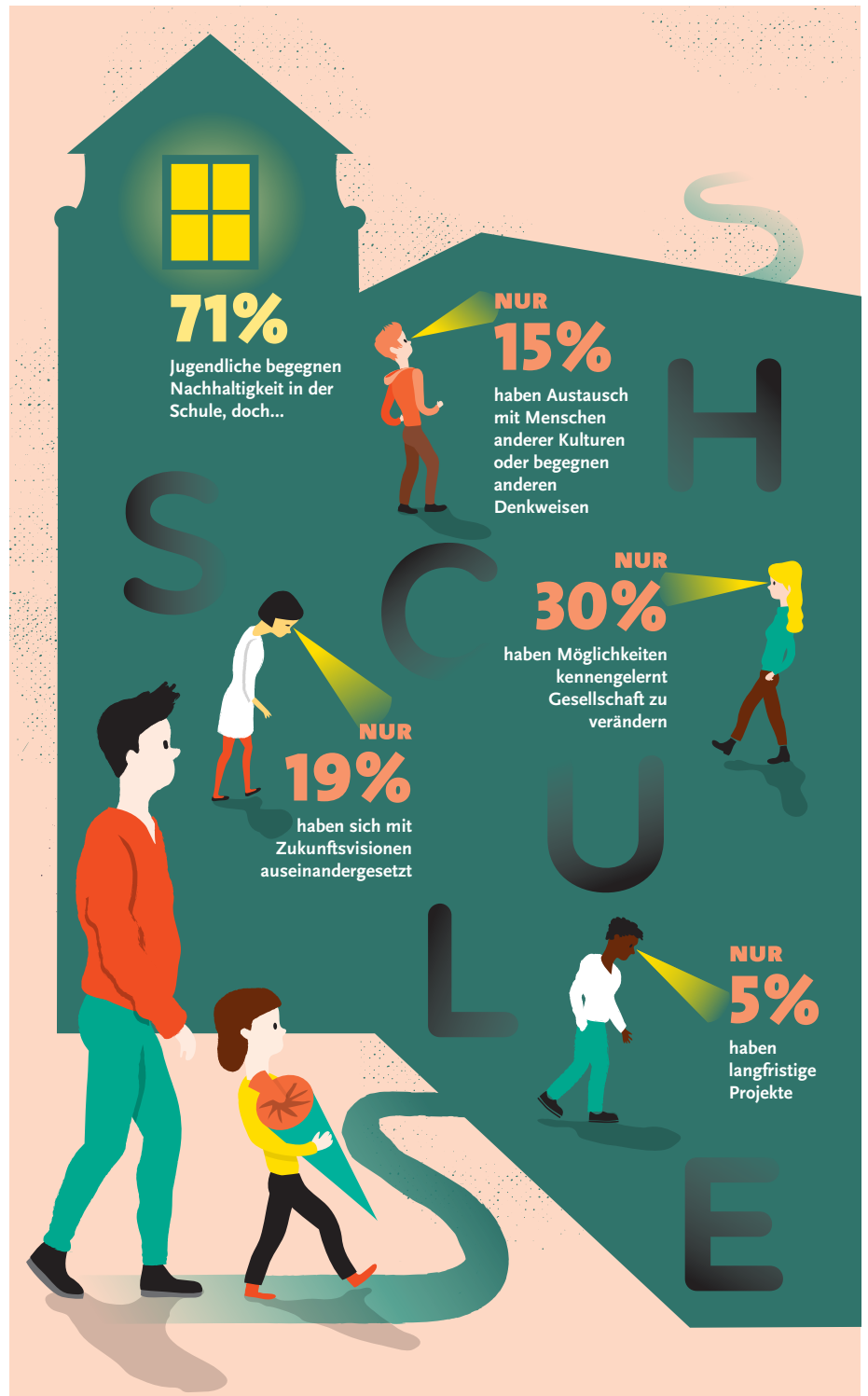


im Unterricht ist nämlich noch nicht festzustellen.

- Der nachhaltigkeitsbezogene Schulunterricht ist gefordert, sich stärker an den Grundprinzipien von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu orientieren sowie die SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung) so einzuflechten, dass sie klarer erkennbar sind. Damit kann die Qualität des nachhaltigkeitsbezogenen Unterrichts deutlich gesteigert werden.
- Lehrkräfte müssen die Gelegenheit erhalten, sich in der Aus- und Weiterbildung systematisch mit den Grundprinzipien von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu beschäftigen.
- Schulleitungen müssen mögliche strukturelle Gestaltungsmöglichkeiten erkennen und erhalten, um Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern. Nachhaltige Entwicklung kann dabei als Schulentwicklungskonzept eine gewichtige Rolle in der Profilbildung von Schulen spielen.
- NGOs, Parteien, aber auch Institutionen wie Kirchen, das Rote Kreuz, THW und viele andere müssen den veränderten Realitäten des Engagements Rechnung tragen. Neue Methoden und Ansätze des Engagements speziell für die jüngere Generation ermöglichen es deren Engagementpotential im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft nutzbar zu machen.
- Für Institutionen, die eine Mitbestimmung der jüngeren Generation anstreben, wie sie im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung notwendig ist, darf Mitbestimmung kein Fremdwort sein. Vor allem ist Mitbestimmung auch auf die Gefahr hin ernst zu nehmen, dass dadurch Positionen verwässern oder weniger klar erkennbar sind. Zielvorgaben und Standpunkte sollten nicht zementiert und zur alleinigen Ausführung durch einige wenige bestimmt sein.
- Die Energiewende ist für die jüngere Generation hoch relevant – gewollt ist sie von ihr ohnehin. Die »Verantwortlichen« stehen daher in der Pflicht, neue Wege für deren Mitwirkung und Einbindung zu erschließen. »Alt entscheidet für Jung!« ist längst nicht mehr Mittel der Wahl, auch wenn es in den allermeisten Fällen so praktiziert wird.

### Zum Hintergrund der Studie

Seit der ersten Studie sind drei Jahre vergangen, in denen sich einige Veränderungen gezeigt haben, die in dieser Ausgabe nachgezeichnet werden. In der Studie wurden 1.511 zufällig ausgewählte Personen zwischen 15 und 24 Jahren befragt,



© Tanja Deutschländer

was sie zu dem Thema nachhaltiger Entwicklung denken und welche Aktivitäten sie darauf bezogen bereits durchführen oder in Zukunft machen möchten. Das »Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2015« wurde im Auftrag von Greenpeace Deutschland, vom UNESCO-Chair für Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung unter der Leitung von Prof. Dr. Gerd Michelsen an der Leuphana Universität Lüneburg durchgeführt.

**Gerd Michelsen/Heiko Grunenberg/Clemens Mader/Matthias Barth: Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2015 – Nachhaltigkeit bewegt die jüngere Generation erscheint im Januar 2016 im VAS Verlag, Bad Homburg. ISBN: 978-3-88864-547-1**



## Die gesamte Studie:

Gerd Michelsen/Grunenberg Heiko/Mader Clemens/Matthias Barth:

*Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2015 – Nachhaltigkeit bewegt die jüngere Generation*

erscheint im Januar 2016 im VAS Verlag, Bad Homburg, ISBN: 978-3-88864-547-1

Diese Zusammenfassung und weitere Bildungsmaterialien erhalten Sie unter:

[www.greenpeace.de/bildungsmaterial](http://www.greenpeace.de/bildungsmaterial)

## ➔ Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.

**Impressum** Greenpeace e.V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/3 06 18-0, [mail@greenpeace.de](mailto:mail@greenpeace.de), [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)

Politische Vertretung Berlin Marienstraße 19-20, 10117 Berlin, Tel. 030/30 88 99-0 V.i.S.d.P Dr. Dietmar Kress Foto (Titel) Maria Feck

Gestaltung/Produktion/Druck Greenpeace Grafik, Rethedamm 8, 21107 Hamburg Auflage 50 Exemplare Stand 01/2016

Zur Deckung unserer Herstellungskosten bitten wir um eine Spende: GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67, KTO 33401; BIC GENODEM1GLS, IBAN DE49 4306 0967 0000 0334 01

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier